

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

## In großartigem Maßstab!

Marburg, 1. Februar.

Den Berliner Vertrag hat das Abgeordnetenhaus genehmigt und ist kein Zweifel, daß auch im Herrenhause nicht ein Gegner der Orientpolitik erstehen wird. Die Reichsmehrheit frohlockt, denn es soll nun die Okkupation und Annexion in großartigem Maßstab erfolgen.

Dies glauben wir ebenfalls. Kann Oesterreich-Ungarn es dulden, daß mit Umgehung des Berliner Vertrages die Pforte die wichtigsten Punkte in Rascien besetzt und die Besatzungstruppen verstärkt läßt?

Darf Oesterreich-Ungarn ruhig zusehen, wenn in Novi-Bazar eine stärkere „Insurgentenbande“ sich bildet und der albanische Bund sich wieder regt?

In Mitrovitza kann und wird Oesterreich-Ungarn nicht stehen bleiben; es kann und wird auf die Eisenbahn, die zum Aegäischen Meere führt und auf den herrlichsten Verkehrsplaz an diesem Meere nicht verzichten. Um die Linie Mitrovitza-Saloniki zu halten, wird die Besetzung sich nach links und rechts ausdehnen müssen und wird sich ausdehnen, bis sie ihre natürlichen Grenzen gefunden — links an der Struma, rechts an der Adria.

Dies Alles wird sich vermöge des Schwergewichtes und der Ausweitungskraft einer Großmacht vollziehen. Dies Alles wird Oesterreich-Ungarn mit gleichstrebenden Nachbarn in Widerspruch, in gegnerische Verührung, in Zerwürfniß und gleichzeitigen Krieg bringen. Großartig, wie die Okkupation und Annexion, wird der Maßstab sein, mit welchem Oesterreich-Ungarn dann gemessen wird — großartig wie dieser, werden die Blutopfer sein, das finanzielle und wirtschaftliche Elend, die nationalen und politischen Wirren im Innern, der Zerfall, angenommen, daß das Schicksal, mitleidiger als

die Nachbarn uns bewahrt vor dem Zerklagenwerden.

Das Gesetz der Eroberung ist unerbittlich grausam und hat Oesterreich-Ungarn mehr, als jeder andere Großstaat dasselbe zu fürchten. Unser Volk aber darf sich's vor dem Richterstuhl des Gewissens nicht verhehlen, daß ohne die Zustimmung seiner freigewählten Vertreter es für Oesterreich und somit auch für Oesterreich-Ungarn nie möglich gewesen wäre, als Eroberer die ewige Gerechtigkeit der Geschichte herauszufordern.

Franz Wiesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Im Frühling sollen die Besatzungen Bosniens und der Herzegowina durch Truppen aus Böhmen, Mähren und Schlesien abgelöst werden. Diese Ablösung ist an und für sich nur gerecht; die Kosten vertheuern zwar die Okkupation nicht wenig, allein die von Hohenwart gepriesene „Glorie“ muß bezahlt werden.

Der Kanzler Deutschlands betrachtet die freizüglichere Gestaltung der französischen Republik mit unfreundlichem Auge. Der Gewaltige läßt durch seine Leibzeitung den „starken Willen“ rühmen, welcher in Preußen den Sieg des Liberalismus, den Uebergang desselben in den Radikalismus verhindert.

Frankreich hat seine Präsidentenreise glücklicher überstanden, als wir vor Kurzem noch gehofft. Mac Mahon ist mit Ehren zurückgetreten. Die vier Korpskommandanten monarchischer Gesinnung, die freiwillig ihre Stellen niedergelegt, haben ein doppeltes Opfer gebracht und das Land besigt — was ihm bisher noch versagt gewesen — einen wirklichen Republikaner als Staatsoberhaupt.

## Vermischte Nachrichten.

(England. Handelspolitik.) Ein hervorragender Staatsmann Englands (der gewesene Minister H. Forster) hat in der letzten Versammlung der Bradforder Handelskammer die Haltung Englands gegenüber der Schutzollpolitik des Festlandes besprochen. Forster erklärt u. A., daß England den schutzollnerischen Bestrebungen der Kontinentalstaaten gegenüber vollkommen wehrlos sei und nichts thun könne als dulden und schweigen. Einer Strömung von solcher Macht ließe sich auf diplomatischem Wege nicht begegnen; es bleibt somit nur die Wahl zwischen dem Krieg mit jenen Nationen, welche englische Waaren ausschließen, dem Zollkrieg oder endlich dem ruhigen Zusehen und Warten, bis es besser wird. Vom Kriege könne selbstverständlich gar nicht ernsthaft die Rede sein. Der Zollkrieg aber ist für England unmöglich. Nehmen wir z. B. die Eisen-Industrie, welche in den meisten Ländern mit schwereren Zöllen geschützt wurde, wodurch die englische Eisen-Industrie dem Ruin nahe gebracht worden ist. England exportirt Eisen und Eisenwaren im Werthe von 20 Millionen, während die Einfuhr nicht mehr als 2.5 Millionen Pfd. Sterl. beträgt. Von diesen 2.5 Millionen kommen nur 200.000 Pfd. Sterl. aus Ländern, welche der Schutzollpolitik huldigen, der Rest zumeist aus Belgien und Holland, welche nur Finanzzölle kennen. Würde England somit auf Eisen einen Kampfsoll legen, es würde nur jene Staaten treffen, mit denen es in Frieden lebt. Der pennsylvanische Eisen-Industrielle, welcher nur für ein paar Tausend Pfund Sterling Eisen nach England exportirt, in seiner Heimat aber ein sicheres Absatzgebiet für Millionen findet, ließe sich gewiß durch eine solche Maßregel nicht beeinflussen. Ebenso liegen die Verhältnisse in allen andern Industriezweigen. Es verbliebe somit nur noch die Möglichkeit, amerikanisches Getreide, amerikanische Baumwolle und

## Feuilleton.

### Michel.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Wir hatten den Bergkamm erreicht, welcher das Grindelwaldnerthalgebiet von dem Lauterbrunner scheidet und deshalb auch den passenden Namen Scheideck führt.

In diesem Augenblick rief meine schöne Reisegefährtin aus:

„Mon Dieu, sehen Sie da unten das bunte Gewimmel von Strohhütten und Perkalkleidern? Es ist die Gluckhenne mit ihrem Puter und allen den frommen Küchlein — o Schmerz!“

Wir waren schon eine gute Strecke die Alm abwärts, welche sich bis zu dem Trümmenthal am Fuße der Jungfrau hinabzieht. Ungefähr in der Mitte der sanftgeneigten, welligen Fläche liegt das Gasthaus zur Wengernalp, in dessen Räumen die Sommermonate über tagtäglich alle Sprachen Europa's ertönen. Auf der Matte vor dem Hause waren Schaaren von Reisenden, Führern und Pferden gelagert;

aber sehr abseits von den Andern erblickte man ein dicht zusammengedrängtes frauenzimmerliches Häuflein, welches in der That schon von Weitem einem reisenden Mädchenpensionat sehr ähnelte.

„Wollen wir umkehren, Fräulein Julie?“ fragte ich.

„Ah, Sie sind also meiner Gesellschaft noch nicht müde?“ entgegnete sie.

„Ach nein!“

„Wie schmachend Sie das sagen! Bitte, keine Sentimentalität! Das empfindsame Wesen ist mir zuwider. Lassen Sie uns so munter scheiden, wie wir zusammen gereist sind.“

„Aber müssen wir denn schon scheiden?“

„Ja. Ich habe nun drei Tage in der Freiheit gelebt und will mir's einstweilen daran genügen lassen. Aller guten Dinge sind drei, wie Sie wissen. Aber thun Sie mir den Gefallen und erzählen Sie dem Puter irgend eine gute Schenre, welche unser Beisammensein erklären soll — nicht zu meiner Entschuldigung, ich bedarf keiner solchen — aber zum Aerger der Gluckhenne.“

„Gut, ich will mein Möglichstes thun; aber . . .“

„Was aber?“

„Der mir in Aussicht gestellte Führerlohn . . .“

### „Garstiger Egoist!“

Der Blick, welcher dieses Scheltwort begleitete, hob seine Wirkung auf. Zudem war keine Zeit zu verlieren — wir befanden uns gerade in einer schmalen, von einem Bach durchströmten Eintiefung des Terrains — so zu sagen, für einen Augenblick von der Welt abgeschlossen, kurz ich erhielt meinen Führersold in zwei Küssen ausbezahlt, die nicht gerade als geraubte qualificirt werden konnten.

Fräulein Julie schien für einen Moment fast weich zu werden.

„Sehen Sie“, sagte sie, indem ihre schöne Hand, welche ich an mein Herz gezogen hatte, den Druck der meinigen erwiderte — „sehen Sie, mein Freund, Berge kommen nicht zusammen, wohl aber Menschen . . .“

„Und Menschenlippen, ja . . . und aller guten Dinge sind drei, wie Sie wissen.“

Ich zog sie an mich und sie schlang ihre Arme um meinen Nacken und küßte mich lang und heiß.

Dann trat sie zurück, strich sich die Locken aus der Stirne, band ihren Hut fest, nahm ihren Alpstock auf und schritt den Rain hinan mit den Worten:

„So, jetzt tapfer dem Feind entgegen!“

Einige Minuten später schallte uns die Matte herauf in allen möglichen Badfischton-

Tabak zu besteuern dafür, daß die Union Englands Eisen-Manufakturen und Spiegel mit Zöllen belegt. Durch eine solche Maßregel würden nun die Vereinigten Staaten gewiß schwer getroffen werden, noch schwerer jedoch der Weber von Lancashire und der Arbeiter in Sheffield, welchen die nothwendigsten Lebensmittel hierdurch vertheuert würden, am schwersten jedoch der britische Fabrikant selbst, der trotz der Zölle immer noch mit vielen fremden Industrien in deren eigener Heimat allein vermöge der Billigkeit seiner Erzeugnisse konkurriren kann.

(Dichters Erdewallen. Zola.) Ueber Emil Zola, welcher in Paris jetzt der Held des Tages ist, veröffentlicht Albert Wolff im „Figaro“ einen Artikel, worin er folgendes briefliche Selbstbekenntniß des Dichters mittheilt: „Was mich betrifft, ich bin leider nicht so stark, wie Viktor Hugo und Courbet. Ich verbringe Wochen, in denen ich mich für einen Idioten halte und meine Manuskripte vernichten will. Es gibt keinen Knaben, der gleich mir von Zweifeln an sich selbst zerfleischt wird. Ich arbeite nur im Fieber und in der fortgesetzten Angst, mich selbst nicht zu befriedigen. Aus Wolffs Artikel erfahren wir ferner, daß Zola der Sohn eines in Triest gebornen bedeutenden Ingenieurs ist, daß er mit zwanzig Jahren Hunger litt, daß ihm sein Verleger eines Tages den alten, in der Noth unterzeichneten Kontrakt zurückgab und ihm einen neuen, weit zurückdatirten, vorlegte, aus welchem sich die Konsequenz ergab, daß Zola sofort 10.000 Fr. rückständiges Honorar einstecken mußte.

(Steuerdruck in Deutschland.) Trotz der Ablehnung des Tabakmonopols von Seite des preussischen Ministeriums hält der Reichskanzler an seinem Plane fest und will er wenigstens die Gewichtsteuer auf sechzig bis siebenzig Millionen hinaufschrauben, um solcher Weise den Einnahmen sich zu nähern, die er vom Tabakmonopol erwartet.

(Weltstädte. Häuserkrach in Wien.) Nach dem Voranschlage der Gemeinde Wien beträgt im Jahre 1879 der Hauszins eine Million weniger, als im Vorjahre.

## Marburger Berichte.

### Versammlung der landw. Filiale Marburg vom 30. Jänner.

Der Vorsteher Herr Dr. J. Mullé bringt zur Kenntniß, daß die Mitgliederzahl sich im verfloffenen Jahre auf 75 belaufen habe — darunter zwölf, die neu eingetreten. —

Zwei neue Mitglieder werden aufgenommen. Der Jahresbeitrag eines Mitgliedes wird auch für 1879 auf 50 kr. festgesetzt. —

Zu Abgeordneten für die Versammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft, die am 18. und 19. Februar in der Landstube zu Graz stattfindet, werden gewählt: die Herren: Joh. Baron Bruck, Gutsbesitzer in Spielfeld und Franz Dietinger, Grundbesitzer in Jaunegg bei St. Oswald. —

Der Herr Vorsteher erinnert, daß im Herbst dieses Jahres in Leibniz eine landwirtschaftliche Ausstellung stattfinden soll, die auch von der Filiale Marburg links Drauser besichtigt werden kann. Zur Führung der Geschäfte bilden die betreffenden Filialen ein Ausstellungskomite mit dem Sitz in Leibniz; die Filiale Marburg möge daher einen Vertreter in dieses Komite entsenden. Nach dem Vorschlage des Redners wird Herr Johann Baron Bruck gewählt. —

Der Herr Vorsteher macht bekannt, daß heuer das System, nach welchem die Versammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft verhandelt, geändert wird. Die Versammlung sei nämlich von zu kurzer Dauer und deshalb wolle der Zentralauschuß heuer versuchen, das Programm zu ändern. In der öffentlichen Sitzung vom 19. Februar werden die geschäftlichen Gegenstände erledigt und kommen dann die Wünsche und Anträge der Filialen zur Verhandlung. Um zu diesem Zweck ein neues System zu schaffen, finde am 18. Februar Abends im Gasthause „zum Elephanten“ eine Vorversammlung statt. Bei dieser Zusammenkunft werden die Wünsche und Anträge der Filialen vorbesprochen, um die nöthige Einigung zu erzielen, damit es dann in der allgemeinen Versammlung schnell zu einem Beschlusse kommen kann.

Herr August Hansel, Adjunkt der Weinbau-Schule, hat der Sitzung der landwirtschaftlichen Filiale Cilli beigewohnt und theilt der Versammlung mit, daß dort beschlossen worden: „Es werde die Landwirtschafts-Gesellschaft ersucht, das Unterland bei den Wahlen des Centralauschusses mehr zu berücksichtigen und behufs Erleichterung der Theilnahme an den Sitzungen des Ausschusses den Mitgliedern desselben die Fahrkosten ganz — nicht bloß zur Hälfte, wie bisher — zu vergüten.“ Dieser Antrag möge von den Vertretern der Filiale Marburg unterstützt werden.

Der Herr Vorsteher bemerkt, daß der Centralauschuß achtzehn Mitglieder, darunter fünf aus dem Unterland zähle. Letzteres sei früher durch sieben Mitglieder vertreten gewesen; da jedoch Einige nie gekommen, so habe man dieselben endlich ausgeschieden. Die Vergütung des Fahrgeldes sei zu wenig, da die anderen Kosten das Meiste ausmachen. Wenn auch das ganze Fahrgeld ersetzt werde, so werde sich doch Niemand entschließen, deshalb die Reise zu unternehmen.

Herr Dr. Elschnigg, Direktor der Lehrerbildungsanstalt, stellt an den Präsidenten die Frage, ob es mit Rücksicht auf die pekuniären Verhältnisse der Landwirtschafts-Gesellschaft nicht möglich wäre, ein gewisses Reisepauschale zu erwirken für Alle, welche aus dem Unterlande zu den Sitzungen des Centralauschusses zu reisen haben.

Herr Dr. Mullé verneint diese Frage. Das Einkommen der Filialen sei zu gering und würde auch die Subvention, welche die Gesellschaft vom Ackerbau-Ministerium und vom Landtag erhalte, nicht ausreichen. Die Einbringung eines solchen Antrages unterliege keinem Hinderniß; die Durchführung sei aber eine andere Frage und könnte nur auf Kosten einer anderen Rubrik geschehen, die vielleicht nothwendiger und wichtiger sei. Im Prinzip müsse man mit diesem Antrage vollkommen einverstanden sein.

Nachdem noch die Herren: Dr. Elschnigg, Adjunkt Hansel, Bezirks-Schulinspektor Robitsch und Julius Pirmer gesprochen, wird beschlossen, den Antrag der Filiale Cilli in der Weise zu unterstützen, daß auf das Unterland sechs Mitglieder des Centralauschusses entsallen. —

Nach einem Antrage, welchen die Herren: Franz Dietinger und Reichsraths-Abgeordneter Konrad Seidl stellen und die Herren: Dr. Mullé und Willemoth (Holzhändler in St. Lorenzen) bekräftigen, wird beschlossen, in der Versammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft zu beantragen: der Centralauschuß möge in geeigneter Weise eine Belehrung an die Gemeinden erlassen, wie den Devastationen der Realitäten, namentlich wenn schon die Realisation im Zuge sei, entgegengewirkt werden könne. —

Herr Reichsraths-Abgeordneter K. Seidl erwähnt, daß im Reichsrath nächstens ein Gesetzentwurf zur Verhandlung komme, welcher für den gesamten Grundbesitz von ungeheurer Tragweite ist. Dieser Entwurf sei nämlich eine Novelle zum Gesetz über die Regulirung der Grundsteuer und gehe dahin, die bisherige Art der Einschätzung aufzuheben und diese bloß durch den k. k. Referenten vornehmen zu lassen. Dadurch komme der Grundbesitz in die Gefahr, bloß von der Beurtheilung eines Mannes abzuhängen. Mit der Regulirung der Grundsteuer bezwecke die Regierung doch nur eine Steuererhöhung und werde sich der k. k. Referent wohl hüten, zu nieder zu schätzen. Der Centralauschuß möge daher die Regierung ersuchen, nicht in der von ihr beabsichtigten, sondern in einer den Interessen der Grundsteuer-Träger weniger gefährlichen Weise die Abschätzung zu erzielen.

Herr Dr. Mullé erkundigt sich, wann diese Novelle im Abgeordnetenhaufe auf die Tagesordnung gesetzt werden soll? Da Herr Reichs-

arten der Ruf entgegen: „Demoiselle Julie! Demoiselle Julie!“ und hinterdrein kam das dünne Mon Dieu! von Madame und das dicke Mais -- mais von Monsieur . . . .

Dieses Reiseabenteuer sollte nicht ohne bedeutenden Einfluß auf mein späteres Leben bleiben. Damals aber, als ich mich auf der Wengernalp von Fräulein Julie trennte, fühlte ich nur, daß die schwarzen Augen meiner schönen Reisegefährtin eine Flamme in mir entzündet hatten, die das Bestrafen meiner ersten Liebe zu ersticken drohte. Wenn ich an Solde dachte, glühte in meiner Seele heiße Scham. Ich glaubte oft ihre keuschen, süßen Augen mit stillem Vorwurf auf mir ruhen zu fühlen. Aber sie heirathet ja den Grafen Zackstein, brummte ich dann wohl auch vor mir hin, wie um mich vor mir selbst zu entschuldigen.

Diese sophistische Entschuldigung sollte sich bei meiner Rückkehr in die Universitätsstadt als gänzlich unhaltbar erweisen. Ich fand Briefe vor, welche unter Anderem ausjagten, Solde sei nach Rothensluth zurückgekehrt, nachdem sie den Grafen entschieden ausgeschlagen. Meine Schwester, welche mir dieses schrieb, mußte Kummer haben, der Ton ihres Briefes war so traurig, und während sie sonst immer so viel von Berthold schrieb, sagte sie jetzt nur, derselbe habe einen langen Urlaub genommen, um eine

Tour durch Frankreich und Italien zu machen. Ganz unten an Hildegards Brief standen, von Soldes Hand geschrieben, die Worte: „Ich grüße Dich!“

Sie entzückten mich und bereiteten mir zugleich bitteren Schmerz. In einem und demselben Augenblicke verwünschte ich jene drei Tage meiner Schweizerreise und wünschte sie doch wieder mit heimlicher Sehnsucht zurück. Oft setzte ich mich hin, um Solde mein Abenteuer brieflich zu beichten, aber eine unüberwindliche Scheu vereitelte stets diese Absicht. In Stunden, wo der Humor über die unklare Gährung meiner Gefühle triumphirte, kam ich mir vor wie Buridans Esel, nur mit dem Unterschied, daß statt der bekannten Heubündel zu meiner Rechten ein schöner Stern stand, zu meiner Linken eine Plume von tropischer Farbenpracht und berauschemdendem Duft. Und am Ende ließ mich dann der glückliche Leichtsinne der Jugend zu mir selber sagen: „Dah, auch die exotische Blume, Julia regita, ist ja nicht für Dich. Wer weiß, wo sie jetzt blüht und für wen sie jetzt duftet? Und was den Stern betrifft, o —

„Die Sterne, die begehrt man nicht,  
Man freut sich ihrer Pracht  
Und mit Entzücken blickt man auf  
In jeder heistern Nacht.“

### Fünftes Kapitel.

In einer lauen Sommernacht erfaßte mich mitten im Gewühle eines Kommerzes eine tiefe Traurigkeit. Gibt es Ahnungen und wirst wirklich, wie jener englische Poet meint, „Zukunftiges seinen Schatten voran?“ Stehen Selen, die sich lieben, in einem Rapport, dessen Geheimniß keine Wissenschaft zu durchdringen vermag? Genug, mich überkam eine düstere Ahnung, welche durch das Getöse studentischer Freude, das mich umgab, nur noch peiniger gemacht wurde. Ich stürzte hinaus, eilte die stillen Gassen hinab, ging über die Brücke und warf mich in die dunkeln Baumgänge auf der Wiese am andern Ufer des Flusses, welcher die Gärten und Häuser der Stadt bespült. Silenden Fußes durchlief ich die Alleen, als wollte ich der dunkeln Angst entfliehen, die mich verfolgte.

Dieses persönliche Gefühl heftiger Traurigkeit wurde, wenn ich mich so ausdrücken darf, zu einem menschheitlichen. In jener Stunde empfand mein Herz den Krallendruck des Welt Schmerzes. Aus den Baumshatten hervortretend starrte ich verzweiflungsvoll hinauf in den Ocean der Welten, in welchem unsere schöne arme Erde wie ein Tropfen verschwimmt.

Sie funkelten ruhig weiter, still und groß, die ewigen Dichter des Firmaments. Sie gaben

raths-Abgeordneter R. Seidl erklärt, daß es vor einem Monat oder vor sechs Wochen nicht zur Verhandlung dieser Novelle kommen dürfte, so beantragt Herr Dr. Mulló, es möge, weil Gefährdung im Verzug sei, der Centralausschuß ersucht werden, sich mit dieser Petition an beide Häuser des Reichsrathes zu wenden. Der Antragsteller ist damit einverstanden und beschließt die Filiale in diesem Sinne.

Herr Adjunkt Hansel hält einen Vortrag über die Nothwendigkeit und Vortheile der Ackerung im Herbst, über die Bodenbearbeitung im Sommer, über die Nachtheile der schmalen Ackerbeete (Bifänge), über die Nachtheile zu dichter Saat und empfiehlt schließlich die Säemaschine von Emil Kubne in Wieselberg. Die Weinbauschule habe kürzlich eine solche Drillmaschine bezogen; dieselbe koste dreihundert Gulden, leiste aber so gute Dienste, daß sie sich für einen größeren Besitz in einigen Jahren bezahlt mache.

Der Herr Vorsteher dankt für diesen belehrenden Vortrag und wünscht, es möchten Klein-Grundbesitzer Genossenschaften zum Ankauf von Säemaschinen bilden. Wenn eine solche Gründung stattfindet, so koste der Ankauf der Maschine nur den halben Preis, weil der Centralausschuß die andere Hälfte aus der Staatsubvention beitrage. Eine Säemaschine dieser Art genüge für eine ganze Gemeinde.

(Sparkasse.) Im Monat Jänner wurden von 704 Parteien 132.987 fl. 38 kr. eingelegt und von 1073 Parteien 162.661 fl. 3 kr. herausgenommen.

(Männergesang-Verein zu Pettau.) Der leitende Ausschuß dieses Vereins, am 24. Jänner neu gewählt, besteht aus folgenden Herren: Josef Jaty, Obmann — Ant. Stöckl, erster Chormeister — Anton Ranner, zweiter Chormeister — Ad. Selinschegg, Schriftführer — Josef Kasimir, Kassier — Johann Graf, Archivar — Jg. Sprizky, Stellvertreter.

(Neue Genossenschaft.) Beim Kreisgerichte Gili ist die Firma: „Spar- und Vorschußverein der Arbeiter in Marburg“ — Genossenschaft mit beschränkter Haftung — eingetragen worden. Dieser Verein bezweckt, die materiellen Interessen seiner Mitglieder auf Grundlage der Gegenseitigkeit zu wahren und zu fördern, insbesondere aber seinen Mitgliedern durch Uebernahme von Antheilseinlagen und von verzinslichen, in kurzer Frist kündbaren Spareinlagen Gelegenheit zur Anlage ihrer kleinen Ersparnisse zu bieten und diese Ersparnisse zur gegenseitigen Unterstützung der Vereinsmitglieder durch verzinsliche Vorschüsse zu verwenden. Vorstände der Genossenschaft sind die Herren: Johann Hauke, Wagner — August

Prattes, Dreher — Johann Zalaubel, Wagner in Marburg.

(Schwurgericht.) Die nächste Sitzung des Giller Schwurgerichtes beginnt am 10. März.

## Theater.

Donnerstag den 30. Jänner wurde zum Vortheile des von bester Seite und vorzüglicher Gabe bekannten Schauspielers Herrn Kraus „Othello“ von Shakespeare gegeben. Das gut beleuchtete Haus ist der beste Beweis, wie beliebt Herr Kraus — welchem, außerdem daß er einen Kranz erhielt, ein freundlicher Empfang bereitet wurde — und die klassische Komödie ist, so daß wir unser Bedauern aussprechen, nicht öfters klassische Stücke auf dem Repertoire zu sehen.

Schon wiederholt haben wir Ursache gehabt, dem mit vorzüglichen Mitteln ausgestatteten Schauspieler Herrn Kraus unsere wärmste Anerkennung auszusprechen; diesmal müssen wir jedoch seine Leistung als Othello aus dem Rahmen des Gewöhnlichen herausheben und diesen Abend als einen der gelungensten der Saison bezeichnen.

Raumangel verbietet uns, so recht in das Stück selbst einzugehen, was eine dankbare Aufgabe wäre, und müssen wir uns auf Uebersicht beschränken. Herr Kraus war entschieden eine klassische Erscheinung, sein Vortrag trug von Anfang bis zum Ende ein einheitliches Gepräge und war die ästhetische Behandlung des schwierigen Stoffes eine vollkommen gelungene. Wie wußte er die innigste, zarte Nüchternheit des liebenden Herzens wiederzugeben; wie entsetzlich steigerte er nach und nach den tödtlichen Seelenkampf dieses Helden; wie mannigfaltig waren die Töne seines umfangreichen Organes. Im zweiten Akte hatte Herr Kraus mit Jago eine prachtvolle Szene; bei den Worten „wenn Du sie frech verleumbest“ und Othello Jago an der Gurgel faßt, da brach die ganze eingedämmte Wuth dieses Wüstlings endlich hervor und müssen wir den allmähigen Aufbau der Leidenschaften als kolossal bezeichnen. Ein reicher Lohn wurde ihm durch den stürmischen Applaus zu Theil, welcher hier kein Ende nehmen wollte, und am Schlusse des fünften Actes erlebten wir den, wenn nicht ein mit bengalischem Feuer beleuchtetes Tableau den Anlaß bietet, hier seltenen Fall — da ein Theil des Publikums gewöhnlich schon vor Abschluß an die Toilette geht und durch diese Unart die Darsteller und jene, welche auch dem Akttschlusse Interesse entgegenbrachten, stört — daß die Darsteller der Hauptrollen (Herr Kraus, Fr. Lahr, Herr Dr. Pohl) wiederholt heraus-

gerufen wurden, welcher Kundgebung wir uns vollkommen anschließen.

Fr. Lahr gibt uns täglich mehr Beweise ihres Talents und Fleißes, was uns umso mehr freut, da wir Fr. Lahr stets als eine begabte Schauspielerin bezeichneten, und sind heute mehr denn je vom immerwährenden Fortschreiten der noch jugendlichen Kraft überzeugt. Den rauschenden Beifall im vierten Akt konnte sie mit vollem Bewußtsein, eine künstlerische Leistung gebracht zu haben, in Anspruch nehmen, denn Fr. Lahr gab die qualvolle unglückliche Desdemona voll Sanftmuth und Hingebung und war eine in jeder Beziehung reizende Erscheinung.

Eine überraschende Leistung sahen wir in Jago. Herr Dr. Pohl hatte die Intention Shakespeare's vollkommen richtig erfaßt, daß der Intrigant hier auch der Moralist im Stücke ist. Die fagenartige Schlechtigkeit und Niederträchtigkeit fand an ihm einen Meister der Darstellung. Uebrigens hat sich Herr Pohl in der kurzen Zeit seines Hierseins so akkreditirt und bekam so oft Beweise der Anerkennung, daß wir uns leicht eines weiteren Lobes entheben können. Erwähnenswerth ist noch Herr Franzen als Cassio. Derselbe traf in richtiger Erfassung seiner Aufgabe die weichen rührenden Töne recht gut, so wie auch die Leistung im 2. Akt, wo sich Cassio betrinkt, sechtend wiederkehrt und reuig nüchtern wird, von Beifall begleitet war.

Schließlich wollen wir noch der einer Shakespeare-Tragödie würdigen Ausstattung erwähnen, was insbesondere von geschmackvollen Kostümen des Herrn Kraus und Fr. Lahr gesagt sein soll.

Montag kommt „Bebe“, Lustspiel von Gennequin, welches so freundlich aufgenommen wurde, zum letzten Male in dieser Saison zur Aufführung und bringt die Direktion die erste Aufführung der Parodie auf Kiniche, „Kiniche!“ in Verbindung. D.

## Letzte Post.

Der Gemeinderath von Brünn hat mit dem Hinweise auf den Ausbruch der Pest in Ultrachan die Bevölkerung zur Desinfektion, Keulichkeit und Mäßigkeit aufgefordert.

Die österreichisch-deutsche Herztelomission wird über Petersburg ihren Weg in das Innere von Rußland antreten.

Spuz und Jabljak sind den Montenegro-Grünern übergeben worden, die Uebergabe von Podgoriza wird nächstens stattfinden.

Eine Gruppe französischer Kapitalisten hat der Pforts hundertundfünfzig Millionen Franken angeboten gegen Sicherstellung durch gewisse Staatseinkünfte, besonders aber durch die Zölle.

keine Antwort. Aber der Schmerz der Kreatur schreit doch nie ganz vergeblich zur Natur. Es liegt eine lästige, seelenlösende Nacht in dem Schweigen der Sommernacht.

Am folgenden Tage eilte ich spornstreichs der Heimat zu. Am Mittag hatte ich einen Brief erhalten, worin der Vater eine gefährliche Erkrankung der Mutter meldete.

Es war Erntezeit und auf den Feldern, durch welche mein Weg führte, waren Sensen und Sicheln in Thätigkeit. Sobald ich die Markung von Rothensfluh betreten hatte, sprach ich die erste Schnittergruppe um Nachrichten über das Befinden meiner Mutter an. Ich wußte wohl, daß das ganze Dorf daran lebhaftesten Antheil nähme. Die guten Leute erkannten mich nicht sogleich wieder; ich war während meiner Abwesenheit noch bedeutend gewachsen und jetzt ein Bursch von ansehnlicher Länge, mein Gesicht hatte sich gebräunt und außerdem wurde dasselbe durch einen langen Schnurr- und Knebelbart maskirt.

„Die Kranke verlangt sehnlichst nach Ihnen. . . ! Es steht leider nicht gut mit ihr, gar nicht gut. . . Sie müssen sich wie ein Mann fassen, da Sie ja wie ein solcher ausseh'n. . . Ihre Mutter, die gute Seele, hat sich ihre Krankheit geholt, indem sie Fräulein

Isolde, die am Typhus darniederlag, Tag und Nacht pflegte.“

Mein Vater kam mir auf der Treppe entgegen. Ich sah es seinen Augen wohl an, wie sehr er sich Gewalt anthun mußte, um nicht in Thränen auszubrechen.

In das Krankenzimmer getreten, fand ich dort Hildegard und Isolde an dem Bette sitzen, dessen Vorhänge zugezogen waren. Beide Mädchen konnten bei meinem plötzlichen Erscheinen einen leisen Ausruf nicht unterdrücken.

Der Vater legte den Finger auf die Lippen, aber das Mutterherz hatte den unwillkürlichen Laut schon verstanden.

„Sigrid, Sigrid, Du bist da!“ klang es schwach und doch wie jubelnd hinter dem Vorhang.

Im nächsten Augenblick kniete ich an dem Bette und fieberheiß hielten die Mutterarme meinen Kopf umschlungen. . . .

In der folgenden Nacht — ach, der Tag hatte keine heilsame Krisis gebracht — wachten Isolde und ich allein bei der Kranken. Ich hatte den überwachten Vater mit sanfter Gewalt genöthigt, wenigstens für eine Stunde sein Schlafzimmer aufzusuchen, und Hildegard, die dazu nicht zu bewegen gewesen, war in einem Lehnstuhl am Fenster vor Uebermüdung eingesnickt.

Isolde, selbst kaum von einer schweren Krankheit genesen, saß mir blaß und kummervoll gegenüber und schweigend bewachten wir die schweren unregelmäßigen Athemzüge der Mutter, die gegen Mitternacht endlich den Schlummer gefunden hatte. Er währte nicht lange, aber als die Kranke jetzt die Augen wieder aufschlug, erschienen sie mir klarer und weniger verstört als vorher.

Sie ließ ihre zärtlichen Blicke von Isolde zu mir und von mir zu Isolde gehen und bat dann diese, das Tischchen mit der Lampe näher an's Bett zu rücken.

„Soldchen, liebes Kind“, sagte sie, „sieh doch den Michel, nein, den Sigrid an. Ist er nicht recht stattlich geworden?“

Isolde senkte die Augen und ein leises Roth glomm ihre blassen Wangen an.

Die Mutter betrachtete mich lange und liebevoll und es war, als drängte sie einen schweren Seufzer zurück, der ihre Brust hob, als sie zu mir sagte:

„Sigrid, mein Kind, ich werde bald von Dir gehen.“ . . .

(Fortsetzung folgt.)

**Casino-Restaurations.**  
 Heute Sonntag den 2. Februar:  
**Costüme-Kränzchen.**  
 Orchester von der 138  
**Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle**  
 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn  
**J. Mandl.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Kr.  
 Costüme sind in der Theater-Garderobe  
 zu billigen Preisen zu haben.

**Marburger Escomptebank.**  
 Stand der Geldeinlagen  
 am 31. Jänner 1879: (123  
 Oe. W fl. 148.555,87.  
**Canarienvögel,**  
 Männchen, gute Sänger, Brutweibchen, sowie  
 Bruthäuser sind zu verkaufen: Mauthhaus,  
 Draubrücke.  
**Max Aicher,**  
 134) Ratten- und Schwaben-Vertilger.

**Öffentliches  
 Dankschreiben  
 aus Wien.**  
 Lungenkrampf und Husten mit Athembeschwerden  
 bei einem Fiebzjährligen, blos durch Anwendung  
 von echtem Johann Hoff'schen Malzextract-Ge-  
 sundheitsbier und Brust-Malzextractbonbons  
 geheilt, nachdem ihm das Leben schon abgefaßt war.  
 Schon vor mehreren Jahren litt ich 71jähriger  
 Mann an Athembeschwerden, Lungenhusten und zeit-  
 weiligem Lungenkrampf derart, daß ich selbst an mei-  
 nem Leben verzagte und alle Bekannten mir bereits  
 das Leben absprachen.  
 Da nun die berühmten Johann Hoff'schen  
 Malzpräparate aus der k. k. Hof-Fabrik, Wien,  
 Graben, Bräunerstrasse 8, schon so vielen Tausen-  
 den geholfen, glaubte ich noch einen Versuch damit  
 machen zu müssen. Ich begann vor einigen Wochen  
 das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier mit Malz-  
 bonbons zu trinken. Kaum fassete ich selbst die wunder-  
 bare Thatsache, daß nach der vierten Flasche schon der  
 Husten sich linderte und nach längerem Gebrauch alle  
 Leiden völlig verschwunden waren; der Dampf, der  
 mir bisher so schwer auf der Brust lag, ist fort, ich  
 kann frei athmen und meine erste That ist die, daß  
 ich vor Gott und aller Welt meinen tiefen Dank gegen  
 den Erfinder dieses so heilsamen Getränkes ausspreche.  
 Fern bin ich bereit, Jedem, welchem daran liegt, dieses  
 mündlich zu bestätigen. (1889)  
 Wien, Währing, Herrngasse 38.  
**Franz Wettengl.**  
 General-Depositur für Steiermark:  
 M. Fitz, Herrngasse in Graz.  
 Verkaufsstellen in Marburg: bei Hrn. F. Ritter,  
 Kaufm., in Cilli: Kupferschmied, Apotheke, in  
 Pettau: G. Pirker, in W.-Graz: G. Kordik.  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Seit 1. November 1878**  
 beträgt das Postporto für Packete bis zu 5 Kilo Brutto von Triest nach jeder Bahn-  
 station in Oesterreich-Ungarn blos 30 kr. und bietet sich so für Jedermann Ge-  
 legenheit, **Caffee, Reis, Südfrüchte, Gemüse** etc. in kleineren Quanti-  
 täten zu **En gros-Preisen** zu beziehen.  
**Ia Ceylon feinsten Perl-Caffee per Kilo fl. 1.80**  
**Ia Feinster Cuba " " " 1.70**  
**Ia Rio " " " 1.20**  
**Ia Arab. echter Mocca " " " 1.50**  
**Ia Feinster Java " " " 1.45**  
 versende in Säcken à 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Kilo Netto unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages.  
 Ausführlichen **Preis-Courant** sende auf Verlangen franco. (71)  
**G. Singer, Triest.**

**Aerztliches Zeugniß**  
 über Herrn Apotheker  
**WILHELM'S**  
 antiarthritischen antirheumatischen  
**Blutreinigungsthee.**  
 Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den aus-  
 gezeichneten Blutreinigungsthee des Herrn Apotheker Wilhelm ärztlicherseits ganz  
 besonders zu empfehlen. (58)  
 Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten  
 Heilmittel für alle inneren Leiden und solche äußere Krankheiten, welche der Aus-  
 druck böser Säfte sind.  
 Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika, bei meiner aus-  
 gedehnten Praxis recht oft anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz  
 schlagend erwiesen bei folgenden Leiden:  
 a) bei **Krankheiten der Athmungsorgane**, besonders Katarrhe der Bron-  
 chien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr eripid und quälend  
 war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wir-  
 kung eine brillante;  
 b) **Krankheiten des Magens**, beim Magenkrampf, Magentatarrh, bei dem  
 aus verdorbenem Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Hypochondrie,  
 Magengeschwüren, Magentrebs und hysterischen Beschwerden;  
 c) bei **Aufschwellung der Venen, Hämorrhoiden** und zwar ganz besonders,  
 wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Zer-  
 reißung der Venen und der hiedurch erfolgten Blutungen ist;  
 d) bei **organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern**;  
 e) bei **Syphilitis, und syphilitischen Leiden aller Art**, namentlich solcher,  
 wo **Schmerzkuren** vergebens angewandt, wo Iodatum monatlang ohne  
 Erfolg genommen worden ist. Also bei veralteter Syphilitis ganz besonders.  
 Somit bleibt der Blutreinigungsthee des Herrn Apothekers Wilhelm auch  
 für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittelschazes.  
 New-York, 16. September 1878.

**Čitalnica.**  
 v nedeljo 2. svečana (122  
 na večer  
**„Kolóna.“**  
 Začetek ob 1/8 8 uri.

**Dampf-, Douche- & Bannenbad**  
 täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**J. Kartln.**

**Dr. Med. A. Groven,**  
 deutscher praktischer Arzt in New-York  
 Nr. 74, Serenly Str.,  
 ehemaliger deutscher Stabs-Arzt.  
 (L. S.)  
**Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.**  
 Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee  
 ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen  
 antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder  
 in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.  
 Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet  
 sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel  
 und Packung 10 Kr.  
 Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's anti-  
 arthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in  
**Marburg, Alois Quandest,**  
 Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker. Laibach, P. Lasnik.  
 Agram, Sig. Wittibach, Ap. Leoben, Joh. Peferschy, Ap.  
 Bruck a. M., Albert Langer, Ap. Wölling, Fr. Wacha, Ap.  
 Bleiberg, Joh. Kenfer, Ap. Märzschlag, Joh. Danzer, Ap.  
 Cilli, Franz Kaufher. Murau, Joh. Steyrer.  
 Cilli, Baumbach'sche Apotheke. Neumarkt (Steiermark), K. Maly, Ap.  
 Deutsch-Landsberg, G. Müller, Ap. Pettau, C. Girod, Apotheker.  
 Fürstenfeld, A. Schröckensuz, Ap. Pratzberg, Joh. Eribuc.  
 Frohnleiten, B. Blumauer. Kadersburg, Casar Andrien, Ap.  
 Friesach, N. Kofheim, Ap. Rudolfswert, Dom. Rizzoli, Ap.  
 Friesach, Aichinger, Ap. Straburg, J. B. Karton.  
 Feldbach, Jos. König, Ap. St. Leonhard, Pudelstein.  
 Graz, J. Purgleitner, Ap. St. Veit, Julian Rippert.  
 Guttaring, S. Patterl. Stainz, B. Timouschel, Ap.  
 Grafendorf, Jos. Kaiser. Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.  
 Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. Villach, Math. Fürst.  
 Judenburg, F. Senekowitsch. Warasdin, Dr. A. Falter, Ap.  
 Kainberg, J. S. Karincic. Wilton, Joh. Berner.  
 Kapfenberg, Turner. Wind-Graz, G. Kordik, Ap.  
 Knittelfeld, Wilhelm Wischner. Wind-Graz, J. Kalligarrisch, Ap.  
 Krainburg, Karl Savnik, Ap. Wind-Feistritz, A. v. Gutkowsky, Ap.  
 Klagenfurt, Karl Clementschitsch.

Nachstehende anerkennende Zuschrift liefert die besten Beweise über die  
 vorzüglichen Wirkungen des  
**Wilhelm's  
 Schneebergs Kräuter-Allop.**  
 Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.  
 (Nied.-Oesterr.)  
 Kallern in Südtirol, 16. Februar 1877.  
 Euer Wohlgeboren! Schon vor 6 Jahren zog ich mir als 24-jähriger  
 Landesschütze bei einer größeren Waffenübung durch eine sehr starke Verkühlung  
 ein sehr schweres Brustleiden zu.  
 Brustbeklemmung, Schwerathmigkeit und mitunter abscheulichen Auswurf  
 mit Blut untermischt. Dies wiederholte sich jährlich namentlich im Herbst und  
 Frühjahr und wurde ich von allen Ärzten als unrettbar aufgegeben.  
 Da rieth mir im vorigen Jahre im Herbst unser Herr Gerichtsarzt Dr.  
 Puppetschek, Ihren weltberühmten Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop. —  
 Ich nahm 10 Flaschen hievon ein und siehe da, seitdem hatte ich niemehr  
 Blutspucken, war keinen einzigen Tag mehr bettlägerig und konnte mir auch  
 wieder etwas verdienen. Auch habe ich keine Brustbeklemmung mehr verspürt  
 und leichter geathmet.  
 Neulich mußte ich einen ganzen Tag im Freien sein, habe jetzt wieder  
 seit 2 Tagen Brustbeklemmung und athme jetzt wieder schwerer, fürchte daher,  
 daß auch wieder Blut kommen könnte, und möchte dem gerne vorbeugen.  
 Ich wage daher Euer Wohlgeboren inständig zu bitten, da ich zu Ihrem  
 Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ein sehr großes Vertrauen habe und  
 meine sichere Heilung zuversichtlich davon hoffe, mir einige Flaschen zukommen  
 lassen zu wollen.  
 Mit Hochachtung  
**Mich. Riccabona,**  
 k. k. Landesschützen-Oberjäger-Invalide.  
 Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von  
 mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen,  
 belieben stets ausdrücklich  
**Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop**  
 zu verlangen.  
 Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.  
 Eine versiegelte Originalflasche kostet fl. 25 Kr. und ist stets  
 im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger  
**Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.**  
 Die Verpackung wird mit 20 Kr. berechnet.  
 Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu be-  
 kommen bei meinen Herren Abnehmern in  
**Marburg, Alois Quandest;**  
 Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Ap. — Agram, Sig. Wittibach, Ap. — Cilli,  
 Baumbach'sche Apotheke; F. Kaufher — Frohnleiten, B. Blumauer — Friesach,  
 Ant. Aichinger, Ap. — Feldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Erntoczky,  
 Ap. — Kainberg, J. S. Karincic — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knit-  
 telfeld, Wilhelm Wischner — Krainburg, Karl Savnik, Ap. — Laibach, P. Lasnik  
 — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Kadersburg, C. E.  
 Andrien, Ap. — Rudolfswert, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.  
 — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordik Ap.  
 Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde  
 gefälligst brieflich an mich wenden.  
 Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich).  
**Franz Wilhelm, Apotheker.**

**Täglich** zu sehen in der  
**Tegetthoffstrasse Nr. 21**  
 das rühmlichst bekannte  
**Wiener**  
**Panoptikum,**

bestehend aus 200 lebensgroßen Figuren, von den berühmtesten Meistern in Wachs modellirt, wie auch Pferde, Kameele, Ziegen, Maultiere, Eseln etc. etc. Besonders zu bemerken ist das neu aufgestellte Sensations-Tableau: ein Transport todter und verwundeter Insurgenten bei Maglaj und der Insurgentenführer Hadshi Roja, frappant ähnlich dargestellt.  
 Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.  
 Entrée 20 kr. Kinder 10 kr.  
 136) **L. Veltée.**

**Champagner - Weine:**

Echte Røederer, Gladiateur, Carte Blanche zu fl. 4—4½ per Flasche.  
**Steirische (Kleinoscheg) fl. 1.80 kr.**

**Alpenkräuter-Magenbitter**  
 von F. Denner in Interlaken für Verdauungsschwäche, Magensäure, Hämorrhoidaloiden, pr. Flasche 80 kr.

**Franzbranntwein mit Salz**  
 gegen Gicht und Lähmungen aller Art per Flasche 40 kr.

**Austria-Schlittschuhe**  
 bei **Roman Pachner & Söhne.**

**Anzeige.**  
 Vorzüglichsten alten rothen **Himeshazaer Wein** empfiehlt den Liter zu 32 kr. achtungsvoll  
**Rudolph Babinsky,**  
 Hotel Mohr.  
 135)

**Faschingkrapfen**  
 täglich frisch, empfiehlt (7)  
**A. Reichmeyer, Conditor.**

**Für die Faschings-Saison!**

Schwarze Röcke, Fracks, Hosen und Gilets neuester Façon und preiswürdig  
 bei **A. Scheickl**  
 49) Herrengasse.

**Eine Realität,**  
 die den Preis von 20.000 Gulden nicht übersteigt, wird zu kaufen gesucht. 113  
 Anfragen beziehungsweise Offerte sind zu richten an Eduard Hermann in Marburg.

**Ein Clavier,**  
 gut stimmhaltig, ist wegen Uebersiedlung um 35 fl. zu verkaufen.  
 Anfrage im Comptoir d. Bl. (75)

**2 Wohnungen**  
 sammt Zugehör und 1 separirtes Zimmer im Hause Nr. 3, Ferdinandsstrasse nächst dem Stadtpark in Marburg, sind gegen billige Miete sogleich zu beziehen. (118)  
 Anfrage dortselbst im 1. Stock.

**Wohnungen!**  
 3 Zimmer mit Altane, Küche, Speise, Dachkammer und Holzlage, auch falls gewünscht Garten dazu.  
 Kleinere Wohnung: 2 schöne kleinere Zimmer mit Altane und Sparherd, Dachkammer und Holzlage.  
**Mühlgasse Nr. 7. (120)**

**K. k. 1839er**

**Staats-Rothschild-Lose.**  
 Allerletzte Gewinn-Ziehung.

**Allerletzte Gewinnziehung**  
 der in der Serie gezogenen  
**1839er STAATS-LOSE**

am 1. März d. J.

1 halbes Fünftel . . . . .	fl. 85	excl. kleinsten Treffers	1 halbes Fünftel . . . . .	fl. 45
1 Viertel . . . . .	fl. 45		1 Viertel . . . . .	fl. 25
1 Zehntel . . . . .	fl. 20		1 Zehntel . . . . .	fl. 12
1 Zwanzigstel . . . . .	fl. 12		1 Zwanzigstel . . . . .	fl. 7.50

welche unbedingt in dieser Ziehung mit Gesamt-Treffern über neun Millionen Gulden gezogen werden müssen. — Haupttreffer 315.000 Gulden! 75.000 Gulden etc. etc. Gezogene 1839er Serien-Lose, ganze und Fünftel, kauft und verkauft bestens unterzeichnete Firma

**Nyitrai & Co.**  
 Budapest, Bährnergasse 27.

**K. k. Commissions-Lager**

von **Tabak- u. Cigarren-Specialitäten**

in **WIEN**

1., Kärntnerstrasse 3. — Filiale: 1., Kärntnerring 3.

Besitzt das reichhaltigste und vorzüglichste Assortiment sowohl in echten **Havanna-Cigarren** aus den ersten Fabriken der Stadt Havanna, als auch aus feinen **Havanna-Tabakblättern** im Inlande erzeugten Cigarren.

Grosse Auswahl an Cigaretten, Rauchtabak und Blätter-Collectionen.

Versendungen in Loco, wie in der Provinz werden gegen Einsendung des Geldbetrages oder gegen Nachnahme auf das Prompteste effectuirt und die Emballage zum Kostenpreise berechnet.

*Preis-Courante werden auf Wunsch gratis übersendet.*

Ein gänzlich (119)  
**ingerichtetes Gasthaus**

ist mit 1. März zu verpachten.  
 Anzufragen am Lenplatz Nr. 1.

Wir empfehlen geschäftl. als Bestes und Preiswürdigstes  
**Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe**  
 der k. k. pr. Fabrik  
**von M. J. Elsinger & Söhne**  
 in Wien, Neubau, Zollergasse 2,  
 Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

**Ein großer Eiskeller**

ist sogleich zu verpachten bei **Jos. Martin.** (93)

**Am Gute Jahringhof** 117  
 können ein- und zweijährige **Wurzelreben,** sowie veredelte vierjährige **Bäumchen,** größtentheils Winter-Maschanzler, bezogen werden.

**Zu verkaufen:**  
 Ein Haus in Marburg, Grazervorstadt, sehr einserträglich, mit Wirtschaftsgebäuden und großem Garten unter günstigen Zahlungsbedingungen. — Auskunft im Comptoir d. B. (97)

**1000 Dukaten**  
 zu gewinnen mit **nur 50 kr.** als Preis eines Loses zum Besten der Armen der Stadt Wien.  
**Ziehung 25. Februar 1879,**  
 wobei **3000 Treffer** verlost werden.  
**Auf 5 Stück 1 Los gratis.**

**Staats-Wohlthätigkeits-Lose!**  
 Nur **2 fl.** ein Original-Los.  
 Zum Besten der Familien der Mobilisirten.  
**Ziehung am 6. März 1879.**  
**Auf 10 Stück 1 Los gratis!**  
 Zu haben bei **Joh. Schwann**  
 107) Herrengasse 17.

**Aufforderung.** 101

Die Geschwister des verstorbenen Herrn **Carl Trampusch,** Oberlieutenant im k. k. 33. Feld-Jäger-Bataillon, werden wegen Verlassenschafts-Angelegenheiten ersucht, sich mit dem k. k. Commando des 33. Feld-Jäger-Bataillons zu Mostar (Herzegowina) in Verbindung zu setzen.

**EPILEPSIE**  
 (Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11000 Fälle behandelt. 1285

# Rasche und sichere Hilfe finden Lungenfranke!

als: Tuberkulose, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage hiezu, bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten, als: Tropiculose, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche etc., leiden, ferner Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen

## Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers J. Herbabny in Wien

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im Blute Tuberkulose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor, Kalk- und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebensfähigkeit und kräftigt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen verlieren sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nächtlichen erschöpfenden Schweiß, durch Lösung des Schleimes der quälende Husten, und wird durch theilweise Abgabe des Kaltes in den Tuberkeln deren Fortaltung (Heilung) und dadurch Zustand des Leidens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Atteste renommirter Aerzte und zahlreiche Pautschreiben.

Herrn Apotheker J. Herbabny in Wien.

Ich litt durch längere Zeit an großer allgemeiner Körperschwäche, die öfter tiefe Ohnmachten zur Folge hatte. Ich versuchte dagegen Ihren Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup und gar bald sah ich an mir das günstigste Resultat. Meine Schwäche und Appetitlosigkeit wichen bald wieder dem allgemeinen Wohlbefinden. Nun erkrankte aber meine 17jährige Tochter und nach dem Ausspruche berühmter Wiener Aerzte war der linke Lungenflügel angegriffen. Bald darauf überfiel dieselbe leider noch eine heftige Lungenentzündung, die wohl Gottlob einen günstigen Ausgang nahm, aber die gesammte Lebenskraft meiner Tochter schien gebrochen und ich hatte das Schlimmste zu befürchten. Die gute Wirkung Ihres Kalk-Eisen-Syrups, an mir erprobt, bestimmte mich, denselben auch meiner Tochter einzugeben und ich kann mit bestem Gewissen sagen, daß dieser es war, der mir mein Kind am Leben erhielt und die gesunkene Lebenskraft wieder aufrichtete. Diese sichtlichen Erfolge Ihrer wohlthätigen Erfindung bestimmen mich auch, Ihnen, hochgeehrter Herr, meinen tiefgefühltesten Dank im eigenen und im Namen meiner Tochter auszusprechen. Uns hat Ihr Kalk-Eisen-Syrup die gewünschte Hilfe gebracht, möge er sie auch in gleicher Weise allen jenen bringen, die ein ähnliches Leiden haben!

Mit nochmaligem Danke zeichnet etc.

Piping bei Wien, den 23. März 1878.

Faust Reimer, Fin.-Bez.-Commissär's-Witwe.

Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohlgeschmeckt und leicht verdaulich und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu verlangen. (1870)

### Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. HERBABNY,

Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: J. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben.  
Feldbach: Sul. König, Radkersburg: Casar Andriou, Graz:  
Ant. Redwed, Klagenfurt: W. Thurnwald, Laibach: C. Virschich.

Feinste  
Gummi u. Fischblasen.

Lager  
aller französischen  
und englischen  
Spezialitäten  
aus Gummi.  
E. v. Walkowski

Feinste  
Gummi u. Fischblasen.

Lager  
aller Arten von  
Verbandstoffen und  
chirurgisch. Fabrikate,  
orthopädischen  
Maschinen  
und künstlichen  
Gliedern.  
(1478)

Bandagist u. Hygieist  
Wien

L., Bognergasse Nr. 1.

Preiscourante  
gratis u. franco.

Wohl assortirtes Lager  
von Bruchbänder  
aller Konstruktionen,

Suspensorien,  
Mieder,  
Geradehalter,  
Inhalations-  
Apparate,  
Urinhalter,  
Respiratoren,  
Periodentaschen  
und Spritzen.

Lager  
von Gummiwaaren,  
Patent-Gummi,  
Hart-Gummi und Ge-  
webten Gummiwaaren.  
Alle Artikel  
für Pferde  
aus Gummi.

Französische  
Irrigatore  
und  
Clystern.

Englische  
Krampfadern-  
Strümpfe.

## Telegramm.

Soeben erhalten wir folgende Depesche:  
In das Wiener Import- und Exporthaus, Wien.  
Berühren Sie so rasch als möglich die bei Ihnen lagernden Waaren-  
beträge um jeden Preis, das Haus ist liquid.  
Procurist des Grande Maison Industrielle, Paris.

Diesem Antrage nachkommen haben wir beschloffen, eine Collection Waaren  
bestehend aus 66 Stück durchaus praktischen und sehr gearbeiteten Gegenstän-  
den, um den halben Werth zu verkaufen, nur um das Lager so rasch als mög-  
lich zu räumen.  
Die Collection A. 6.35 und besteht aus 66 Gegenständen:  
1 Photographien-Album für 50  
1 Silber, elegant gebunden mit edlem  
Gebirgsstein u. Silberornat-Berühmte  
1 niedliche Vetrofenum-Kampe mit  
1 roten-Blinder-Brenner.  
1 Bronze-Guß-Fisch-Schreibzeug  
1 sammt Federträger.  
1 Japan. Zigarettentische, elegant,  
1 sehr mit Erde montirt.  
1 Zerstuch-Cassette mit schöner  
1 Verzierung und kleinem Spiegel.  
1 Kaffeeocher-Apparat bester Kon-  
1 struction.  
20 schöne effectvolle Bilder, Bieder  
für 3 Zimmer.  
Dieses Alles zusammenkommen, im Ganzen 66 Stück, verkaufen wir,  
nur um das Lager so rasch als möglich zu räumen, für nur 6 fl. 35 kr.  
Verkäuflichen prompt gegen Nachnahme oder vorherige Selbstentnahme.  
Probirungsfrage beliebe man zu richten: An das  
Wiener Import- und Export-Haus,  
Wien, I., Heinrichhof.

Mit nur  
**50 kr.**  
als Preis eines  
Original-Loses  
sind zu gewinnen  
**1000**  
Dukaten  
effektiv in Gold.

Diese, vom Magistrate der Stadt  
Wien zum Besten des Armenfonds  
veranstaltete Lotterie enthält Treffer von  
1000, 200, 100, 100 Dukaten Gold  
100, 100, 100, 100 Gulden Silber  
3 Wiener Communal-Lose, deren  
Haupttreffer  
**200,000 fl.**

1487 beträgt, und viele andere Kunst- und Werthgegen-  
stände in Gold und Silber, zusammen  
3000 Treffer im Werthe von **60,000 fl.**  
Die Ziehung erfolgt unter Controle des Magistrates  
am 25. Februar 1879.

Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Bei-  
schluß von 30 kr. für Franko-Zusendung der Lose und s. B. der Ziehungsliste ersucht.  
Wechselstube der UNION-BANK, Wien, Graben 13.

## Wiesen-Verpachtung.

Circa 60 Joch mit prima Futter, an der  
Trierer-Hauptstraße gelegen- und bewässrbar, sind  
auf 3 oder 5 Jahre zu verpachten. (108)  
Wo? zu erfragen im Comptoir d. Bl.

## Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??

In dem Weinschank Kärntnerstraße  
Nr. 26 — altes Kreisamtsgebäude; — denn  
dort wird nur der bei den Weltausstellungen zu  
London, Hamburg und Wien durch Me-  
dailen ausgezeichnete Frauheimer Eigen-  
bau-Wein und zwar vom Jahre 1875 der  
Liter um 40 Kreuzer und vom Jahre 1869  
die große Bouteille um 45 Kreuzer ausgesetzt.

## Verstorbene in Marburg.

25. Jänner: Krechler Karl, Bahnschlosser Sohn,  
5 Tage, Neue Kolonie, Lebensschwäche; von Gladung  
Franz, f. f. Wachtmeisters Sohn, 18 Tage, Reitergasse,  
Bronchitis; 26.: Gerlich Franziska, Bahnarbeiters-  
tochter, 11 J., Kärntnerstraße, Bespfeber; 27.: Cerin  
Jakob, Köchinsohn, 20 Monate, Kärntnerstraße, Diphte-  
ritis; 30.: Koller Ignaz, Schuhmachersohn, 7 J., Herren-  
gasse, Diphteritis.  
Im öffentlichen Krankenhause: 25. Jän.: Tassler  
Georg, Kleidermacher, 20 J., Lypthaus; 27.: Lessiat  
Franz, Tagelöhner, 45 J., Meninplatz; Baumgartner  
Andreas, Handweber, 26 J., Lungensoderm; Wratschko  
Joh., Knecht, 52 J., Peritonitis; 30.: Planer Maria,  
5 J., Maschinenpufferkind, Verbrennung; 31.: Pernat  
Jakob, Landwehrscheube, 34 J., Lungenjucht.

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.  
Von Trier nach Wien:  
Abfahrt 8 u. 29 W. Früh und 6 u. 51 W. Abends.  
Abfahrt 8 u. 37 W. Früh und 7 u. 20 W. Abends.

## Meteorologische Beobachtungen in Marburg bei Marburg.

Vom 25. Jänner bis 1. Februar 1879.

Wochentage	Temperatur in Celsius °	Luftdruck- Mittel Centimeter	Witterung
Samstag	+7.5	75.5	heiter
Sonntag	+2.5	75.9	bewölkt und Nebel
Montag	+1.4	76.2	" " "
Dienstag	+1.5	76.1	" " "
Mittwoch	0.0	76.2	" " "
Donnerstag	+0.5	76.1	bewölkt und Schnee
Freitag	+0.4	75.8	" " "

Erbsen fl. 2.30 pr. Hl. Bisciten 14, Linsen 23, Erbsen  
24 kr. pr. Agr. Pastebrein 10 kr. pr. Lt. Weizengries  
24 kr. Rindmehl 20, Semmelmehl 17, Potentamehl 14,  
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 72, Speck frisch 50,  
geraucht 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Agr. Eier 2 St.  
6 kr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 60, Schweinsfleisch jung  
57 kr. pr. Agr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter.  
Polz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.10.  
weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.40 pr.  
Rbmt. Polzfohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Hlitr.  
Heu 2.40, Stroh, Lager fl. 2.10, Streu 1.10 pr. 100 Agr.

## Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: Liton à 70 kr., Zahnheil  
à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft.  
Bei Herrn W. König, Apotheker. (20)

Marburg, 1. Februar. (Wochenmarktsbericht.)  
Weizen fl. 6.20, Korn fl. 4.80, Gerste fl. 4.20, Hafer  
fl. 2.50, Futurum fl. 4.80, Hirse fl. 4.80, Heiden fl. 4.20,